

## **1) Titel: Art und Zeitraum des Auslandsstudienaufenthaltes**

30 Tage Krankenhausfamulatur im März 2017 in Mailand, Italien.

Gaetano Pini, einem Lehrkrankenhaus der Uni Mailand, in der Orthopädie

## **2) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:**

### *Motivation*

Meine Motivation war eher die Stadt Mailand, als das ich von Deutschland aus ein bestimmtes Krankenhaus oder eine Fachrichtung im Sinn hatte. Ich war bereits im November vor Ort und hatte ein paar Bewerbungsunterlagen im Milan Medical Center abgegeben, da ich nach vorheriger Google Recherche herausfand, das dort einige deutsche Ärzte arbeiten. Allerdings wurde mir mitgeteilt, dass dort eine Famulatur aus „organisatorischen Gründen“ nicht möglich sei. Ich schrieb aus Deutschland weitere Kliniken auf „Gut Glück“ per Email an und die Antwortrate war leider ziemlich gering. Zwar bekam ich noch in Deutschland eine Zusage für das Humanitas Hospital, einer modernen Klinik und Universität am Rande von Mailand, die per Mail noch einige eigene Bewerbungsunterlagen zusandten und auf eine allgemeine Partnerschaft mit der Universität zu Köln aus waren. Ich wollte aber eine zentralere Klinik und flog auch ohne genauere Destination wie geplant nach Mailand, da ich anfangs eh erst einmal einen Sprachkurs gebucht hatte. Das italienische Organisationssystem ist bekanntlich nicht das Beste und ich dachte mir, dass ich vor Ort persönlich eventuell mehr erreichen kann und dem war auch so.

### *Notwendige Bewerbungsunterlagen*

Meine Klinik verlangte letztendlich meinem Lebenslauf auf Italienisch und mein Bewerbungs-/ Motivationsschreiben wurde vom Chefarzt persönlich mit großem Interesse gelesen. Die Krankenhausverwaltung hatte einen Praktikantenvertrag, den ich ausfüllen sollte und fragte nach einer Bestätigung meiner beruflichen Haftpflichtversicherung. Diese hatte ich allerdings nur auf Englisch, was ok war, aber ich glaube italienisch wäre denen lieber gewesen. Andere Kliniken im Bewerbungsprozess hatten vorher per Mail noch eigene Bewerbungsdokumente geschickt, die man zurücksenden sollte und ich glaube generell ist es nicht schlecht so Sachen wie Immatrikulationsbescheinigung, Transcript of Record und Letter of Recommendation einfach mal dazu zu legen.

### □ *Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen*

Ich bin generell weltweit Krankenversichert und habe eine diesbezügliche Bestätigung meiner Versicherung immer dabei. Da genügt ein kurzer Anruf, dass die bitte die gewährleisteten Leistungen notieren sollen und per Unterschrift bestätigen und man bekommt das per Post oder Email. Danach hat mich zwar noch keiner gefragt, aber ich finde es gut, das im Zweifel bei mir zu haben. Bezüglich Haftpflichtversicherung habe ich das so gehandhabt, dass ich seit Beginn meines Medizinstudiums im Hartmann Bund bin und man über diesen zumindest bis zu Beginn des PJs beruflich haftpflichtversichert ist. Eine solche Bestätigung schicken diese einem auch innerhalb eines Tages per Post oder Email auf Deutsch und oder Englisch zu. Abgesehen davon bin so ziemlich gegen alles mögliche geimpft, im Krankenhaus vor Start der Famulatur hat danach aber keiner gefragt.

### □ *Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner*

Um ehrlich zu sein glaube ich, dass ich so ziemlich die erste und letzte Famulant in diesem Krankenhaus war. Die kennen das Konzept nicht und wissen auch nicht so ganz, was sie davon halten sollen. In Italien sieht man im 10. Semester das erste Mal den OP von innen, daher war denen das bei mir auch ein bisschen zu früh - haben zwar ausnahmsweise eine Ausnahme gemacht. Ich kann nur leider keine konkreten Ansprechpartner nennen, da bei meiner Zusage letztendlich mehr Glück als Verstand eine Rolle gespielt hat aber falls wer nach Mailand gehen mag und noch flexibel mit seiner Wohnung ist sollte sich vielleicht beim Humanitas Hospital erkundigen, da habe ich mit dem International Office kommuniziert: [muna.qatanai@hunimed.eu](mailto:muna.qatanai@hunimed.eu).

### □ *Sprachliche Vorbereitung*

Italienisch mag ich als Sprache sehr gerne und da ich auch mein Auslandssemester in Rom verbringen werde, beschäftige ich mich schon länger mit der Sprache. Latinum ist eine klasse Vorausbildung was die Wörter angeht. Hatte die Basics durch viele viele Urlaube in Italien drauf und war das Ganze außerdem noch in Deutschland etwas strukturierter durch gekaufte Grammatikbücher und Lern CDs angegangen (sonst gibt es auch Unikurse). Direkt nach meiner Ankunft in Mailand starte ich einen Intensivkurs im ELLCI Center (Metro Station Loreto). Diese Sprachschule kann ich empfehlen, nach viel Internetrecherche war dies zwar nicht

die Günstigste, aber die mit den besten Bewertungen: Interessante Kursgestaltung, motivierte Lehrer und gute Materialien, sodass ich gegen Ende ok sprechen konnte, aber vor allem mein Verständnis des Italienischen sich enorm verbessert hat und ich während der Anamnese oder der Unterhaltungen der Ärzte untereinander auch komplexen Themen gut folgen konnte. Außerdem bringen spezielle Italienisch – medizinische Wörterbücher enorm viel. Ich kann nur jedem empfehlen, der vorhat nach Italien zu gehen, Italienisch auch zu können. Ich war am Anfang extrem geschockt wie wenig (selbst junge Leute) Englisch verstehen und sprechen. Man kann sich also absolut nicht darauf verlassen, dass man mit Englisch weiterkommt. Ohne Italienisch ist man hier aufgeschmissen,- gerade im Krankenhaus Alltag können die Krankenschwestern, technischen Assistenten etc. einfach nichts außer Italienisch. Die Ärzte können durch eigene Auslandsaufenthalte und das Lesen von Scientific Papers gut Englisch sprechen, aber wie gesagt – ohne Italienischkenntnisse ist man im (Krankenhaus)Alltag verloren.

### **3) Der Auslandsaufenthalt:**

#### *Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren*

Musste das Praktikantenformular und CV bei der Chefarztsekretärin abgeben und diese reichte dies für mich weiter an die Krankenhausverwaltung. Keinerlei Kosten.

#### *Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten*

Mailand ist eine sehr sehr teure Stadt. Ich hatte das große Glück, dass momentan gute Freunde von mir ihr Auslandssemester in Mailand verbringen und bin einfach dort mit eingezogen. Insgesamt bin ich aber fast umgefallen, als ich hörte wie viel Miete die zahlen. Unter 600€ findet man nichts ansatzweise lebenswertes, die beiden zahlten pro Kopf 800€ für eine schöne 2er WG. Leider sind die Preise Standard. Insgesamt sind die italienischen Verträge aber eh entweder auf kurze 6 Monate oder lange 4 Jahresverträge ausgelegt, sodass sich dies für eine Famulatur nicht lohnt. Danke bei Airbnb könnte man Glück haben eventuell für 30 Tage ein Zimmer zu finden aber auf höhere Mietkosten als in Köln sollte man sich definitiv einstellen.

#### *Lebenshaltungskosten*

Leider ist Mailand abgesehen von der Miete auch zum Leben allgemein kein Schnäppchen. Die meisten Supermärkte haben Preise, wie man sie vom

exklusivsten Rewe City nicht kennt. Carrefour Express würde ich meiden, im PAM kann man Glück auf bezahlbare Sachen haben. Selbst so Sachen wie Tomaten kosten hier (viel) mehr als in Deutschland. Essen und Trinken gehen macht super viel Spaß weil alles so so lecker ist, aber günstig ist das auch nicht. Das Konzept des Aperitivo ist allerdings klasse – da zahlt man abends zum Beispiel in der Navigli Gegend ein bisschen mehr für einen Cocktail, darin inbegriffen ist aber ein „All you can eat“ Buffet mit italienischen Highlights vom Feinsten.

#### □ *Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit*

Endlich mal gute und günstige Nachrichten – Bus, Bahn und Metro fahren ist super bezahlbar und verlässlich hier. 1.50€ für Strecken bis zu 120 Minuten und alles kommt etwa im 3-5 Minuten Takt. Man kann noch günstigere Wochen – und Monatstickets kaufen aber um ehrlich zu sein braucht man die gar nicht. Ich habe glücklicherweise direkt um die Ecke von der Klinik gewohnt und konnte da in 5 Minuten hinlaufen und auch abends oder am Wochenende wenn man ganz gerne läuft und recht zentral in der Stadt wohnt kommt man überall super gut zu Fuß hin.

#### □ *Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag, Betreuung und Eindrücke*

Die Italiener kennen das Konzept der Famulatur nicht, deren Studium ist viel theoretischer aufgebaut und als Resident lernt man eventuell das erste Mal in seinem Leben wie man näht. Mich als Studentin im Alltag einzubauen war eine große Ehre für die, aber so richtig den Sinn haben die darin nicht gesehen und über die 30 Tage haben sie auch geschmunzelt. Ich wurde überall mit hingenommen und eingebunden, habe mein eigenes Schließfach, Kittel, Schuhe bekommen und durfte immer tun und machen und lassen was ich wollte. Alle hatten großes Interesse daran mir viel zu zeigen, wenn ich zwei Sekunden irgendwo nicht beschäftigt war während die etwas organisatorisches machen mussten wurde ich an wen anderes weitergeleitet, der grade etwas Spannendes zu tun hat. Allgemein war meine Woche immer so aufgebaut, dass ich Montags in der Ambulanz saß und die Kontrolluntersuchungen miterleben durfte. Dienstags bis Donnerstags waren die Operationstage und ich stand von 8h morgens nicht selten bis 23h im OP. Das war natürlich keine Pflicht, die meinten ich dürfte auch um einiges früher gehen - aber um ehrlich zu sein haben die mir so viel erklärt und sich so viel Mühe gegeben, dass ich unglaublich viel mitgenommen habe und auch wenn meine Füße schmerzten wollte

ich nicht gehen, weil man nie weiß, wann man nochmal die Möglichkeit dazu hat. Es waren zwischen den einzelnen OPs auch Pausen, jeden Tag wurde ich von wem anders zum Mittagessen oder auf einen Espresso eingeladen und die Tage sind nur so verfliegen. Freitags war dann wieder viel Organisation und Nachbetreuung der OP Patienten, sodass ich da zwischen Station und Notaufnahme hin und her gewechselt bin. Meine Station hatte 36 Betten die auch immer gut belegt waren. Das Krankenhaus war aber sehr viel größer, nur die verschiedenen Bereiche recht gut voneinander getrennt. Insgesamt durfte ich aber überall ein bisschen reinschnuppern und ich möchte mich beim Team bedanken, wie viel Mühe die sich jeden einzelnen Tag gegeben haben und wie nett die zu mir und bei all meinen Fragen waren. Aber bevor das hier viel zu gut klingt – nun ein riesen Dämpfer. Selber Hand anlegen durfte ich kaum. Trotz Versicherungsbescheinigung und Erklärung wofür so eine Famulatur gedacht ist.. in Italien ist es einfach absolut null üblich als Student auch nur eine klitze Kleinigkeit selbst zu machen. Hier wird viel theoretisches Wissen vermittelt und ich bin unglaublich dankbar für all das angeeignete Wissen und die Erfahrungen. Haken halten, Fäden ziehen, eventuell eine Naht setzen ist vielleicht drin, aber praktische Fähigkeiten lernen geht definitiv anders.

#### □ *Gesundheitssystem vor Ort*

Jeder ist in Italien versichert und diese Versicherung übernimmt auch alle notwendigen Leistungen - aber einige zahlen besondere Leistungen auch selbst aus eigener Tasche und bekommen somit dann persönliche Chefarzttermine und besondere Leistungen wie Einzelzimmer etc. Also ein bisschen wie die Privatversicherung in Deutschland. In der Notaufnahme bekommen die Eintreffenden Farben. Weiß ist – die sollten besser zum Hausarzt und können sich auf bis zu 10 Stunden warten einstellen, Grün ist – ok, da ist etwas passiert aber nichts schlimmes, das hat Zeit also bis zu 6 Stunden warten, Geld ist etwas dringlicher, eine Behandlung innerhalb 30 Minuten wäre top und Rot sollte innerhalb von 2 Minuten angeschaut werden. Das ist ganz spannend zu sehen und vor allem auch wie unterschiedlich die einzelnen Tage sein können. An manchen sind 13 Leute in der Notaufnahme, an anderen 50 plus.. Insgesamt war mein Krankenhaus auf den ersten Blick recht veraltet und marode, die Ausstattung innerhalb der OPs aber 1A und auch wenn die Technik vielleicht nicht ganz auf dem Stand wie in Deutschland ist, kann man zumindest eine passable medizinische Versorgung erwarten.

#### *Land, Leute und Freizeitaktivitäten*

Die Leute sind fantastisch und herzlich. Auch wenn man sagt, die Norditaliener seien nicht so freundlich wie die aus Süditalien, kann ich das so nicht sagen. Ich wurde mehr als herzlich empfangen, nach gefühlt einem Tag wusste das ganze Krankenhaus wer ich bin und jeder wollte wissen wie es mir geht, Tipps und Tricks für die besten Restaurants und Aktivitäten in der Stadt geben und jeden Tag wurde ich in der Mittagspause zum Essen oder Trinken eingeladen. Die Leute waren wirklich an meinem Wohlergehen interessiert und wollten, dass ich das allermeiste aus meiner Zeit in Italien – also sowohl fachlich als auch persönlich – mitnehme. Dies ist auch geglückt. Insgesamt war ich aber ganz froh, schon oft in Mailand gewesen zu sein, weil nach einer harten Arbeitswoche blieb nicht so ganz viel Zeit und Motivation für Sightseeing übrig. Mailand ist eine tolle Stadt, die viel zu bieten hat. Nicht so groß und chaotisch wie Rom sondern europäischer und jünger. Viele verschiedene Viertel, von super alt bis super modern. Am Wochenende bieten sich Trips mit dem Zug zu den Seen der Umgebung an (Como, Maggiore,..). Fahrten kosten nur 5-10€ und dauern etwa eine Stunde und insgesamt habe ich mich in meiner Zeit hier sehr wohl gefühlt. Ich war glücklich, schon Leute zu kennen, da meine Arbeitskollegen natürlich alle einen Schwung älter waren aber ich denke auch wenn man alleine in der Stadt ist und einfach mal Unievents oder Erasmusparties googelt findet man schnell Anschluss.

#### **4) Nach dem Auslandsaufenthalt:**

##### *Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika*

Ich hatte das offizielle Famulaturzeugnis von der Homepage mit Stempel der Klinik. Frau Bruni vom Prüfungsamt schaute es sich an und sagte, dass könne so ohne Probleme angerechnet werden.

#### **5) Anmerkungen und Sonstiges**

Ich liebe Italien und fand es eine tolle Zeit. Allerdings musste ich anfangs erst einmal einiges an organisatorischen Chaos und Dämpfern überwinden – was mich manchmal hat Zweifeln lassen. Letztendlich war alles tip top und ich würde es immer wieder genau so tun aber ich wiederhole mich wenn ich sage, dass man Italienisch beherrschen sollte und sich darauf einstellen sollte sehr viel höhere Ausgaben während der Zeit zu haben.